Das Matthäus Evangelium

IV

E. Sharp.

Nach dem was wir gestern ausführen konnten besteht ein grosser, ein bedeutungsvoller Unterschied zwischen dem was man die Erkenntnis der geistigen Welten durch alle Zeiten hindurch nennen kann und jener Art von Erkenntnis der göttlichen geistigen Welten wie sie angestrebt werden ^{konnte} aus der besonderen Beschaffenheit der besonderen Organisation gerade des hebräischen Volkes heraus. Wir haben darauf hingewiesen, dass dieses hebräische Volk schon in seinem Stammvater Abram oder Abraham eine ganz besondere Organisation erhalten hat und wir müssen sagen dass diese ganz besondere Organisation darin besteht dass eingegliedert worden ist den menschlichen Organismus ein physisches Werkzeug, um sozusagen durch die Mittel der Sinneserkenntnis soweit dies möglich ist sich hinaufzuheben zu einer gewissen, nicht nur Ahnung sondern Erkenntnis des Göttlich - Geistigen. Erkenntnis des Göttlich - Geistigen gab und gibt es überall und immer aber diese gleichsam ewige Erkenntnis des Göttlich - Geistigen, die wird erreicht auf dem Wege der Mysterien-Einweihung, auf dem Wege der Initiation überhaupt. Wir müssen unterscheiden von dem was durch beständige menschliche Entwicklung, sozusagen auf künstlichem Wege innerhalb der Mensch^{heits} Evolution erreicht werden kann. n müssen wir unterscheiden jene Erkenntnis der geistigen Welt die für irgend eine Zeit die normale ist die als besondere Mission in der ganzen Menschheitsentwicklung herauskommt. So könnten wir n für die alte atlantische Zeit eine gewisse astralische hellenistische Wahrnehmung des Göttlich - Geistigen als normale Entwicklung für die Zeiten, in welcher das hebräische Volk blühte, ist die normale, d. h. die ägyptische, die exoterische Erkenntnis der geistigen Welt, jene Erkenntnis, die zustande kommt mit Hilfe eines besonderen papirernen

Organes, d. h. durch jene Erkenntniskraft, die an ein solches physisches Organ gebunden ist. Und wir haben schon darauf hingewiesen, dass das Volk Abrahams zu dieser Erkenntnis kam, so, dass es gleichsam ~~wahr-~~
~~nehmend~~ ^{verschmelzen} fühlte mit dem eignen Innersten das göttlich - geistige Dasein. Innere Erkenntnis also, jenes Erkenntnisergreifen des Göttlichen im Innersten, das war es, was durch dieses Organ möglich geworden war. Aber dieses Ergreifen des Göttlichen im Innersten durch diese Erkenntnis ist nicht gleich so möglich geworden, dass der Einzelmesch sagen konnte: Ich versenke mich in mein eigenes Innere, ich versuche dieses eigene Innere so tief zu erfassen, als ich es nur erfassen kann, dann finde ich den Tropfen des göttlich - geistigen Daseins, der mir eine Erkenntnis geben kann von der Beschaffenheit dessen, was die äussere Welt an Göttlich - Geistigen durchwebt und durchlebt. Das ist erst gekommen durch die Erscheinung, die Offenbarung des Christus innerhalb der Menschheitsentwicklung. Für das alte hebräische Volk war so die Möglichkeit, die Rolle gegeben im Volksgeist, wenn der Einzelmesch sich fühlte als Glied des Ganzen, als ein mit der hinuntersteigenden Generation verbundener, dann nahm er den Gott wahr. Nicht als Einzel-Individualität, sondern als Glied des Volkes fühlt er leben in diesem Volksbewusstsein in seinem Blute das Gottes - oder Jahve-Bewusstsein. Daher kann man nicht sprechen bloss, wenn man zutreffend bezeichnen will in geisteswissenschaftlichen Sinne den Gott Jahve, dass man sagt, er ist der Gott Abrahams, damit würde er nur ungenau bezeichnet, sondern man muss sagen, er ist der Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs u. s. w. Die Wesenheit, die von Generation zu Generation fliesst, ist identisch mit ~~den~~, was sich im Volksbewusstsein, in Einzelmenschen, durch Einzelmenschen hindurch, offenbart. Das ist der grosse Unterschied, der grosse Fortschritt von Abraham durch Isaak, Jakob, zu der christlichen Erkenntnis, dass die christliche Erkenntnis in der einzelnen Menschheitsindividualität das erkennt, was die althebräische Erkenntnis nur erreichen

konnte durch Vertiefung in den ganzen Volksgeist, in den Volksgeist, der durch das Blut der ^r Generation ^{en} rann. So konnte Abraham sagen, insofern mir verheissen ist, der Begründer zu sein eines Volkes, das sich ausbreiten wird in den Generationen, die von mir abstammen, wird leben in dem Blute, das durch sie hinunterfließt, der Gott, den wir als den höchsten ~~erhöhten~~ der Welt anerkennen. Er offenbart sich uns im Bewusstsein ^{unseres} ~~des~~ Volkes. Das wurde das Normale des hebräischen Volkes, die normale Erkenntnis des Göttlich - Geistigen des hebräischen Volkes. Nun geht durch alle Zeiten hindurch ein höheres Erkennen des göttlichen Geistes, das ist das Mysterienerkennen. Dies ist nicht abhängig von den besonderen Formen des normal sich entwickelnden Erkennens. Man konnte in den Zeiten der atlantischen Entwicklung hinuntertauchen in den göttlich-geistigen Untergrund, konnte sein Inneres entwickeln, und zu einer hohen Mysterienerkenntnis in den Orakelstätten kommen, und man konnte auch in der Zeit, als die alte hebräische Erkenntnis die normale war, in gewissen Stätten hinaufsteigen dadurch, dass man nicht im Leibe wahrnahm, wie die normale Erkenntnis der Abrahamiten war, und wie die normale Erkenntnis der gegenwärtigen Menschen ist, das Göttlich-Geistige wahrnahm, sondern dass man da ausser dem Leibe hinaufstieg zu dem Geist, der gewissermassen eine Erfassung des Göttlich-Geistigen unter dem Gesichtspunkte des Ewigen war; Dadurch konnte der Mensch dieses vollbringen, dass er diesen Geist ergriff, sein Ewiges erhob zum göttlich-geistigen ^{An} ~~S~~chauen.

Sie können sich nun leicht vorstellen, dass für Abraham eines notwendig war: Er lernte sozusagen auf seine ganz besondere Art auf dem Wege durch physische Organe, durch physische Erkenntnis das göttlich-Geistige erkennen, lernte den führenden Weltengott, den höchsten Gott erkennen. Wenn er sich lebendig in die Entwicklung hineinstellen wollte, war es für ihn unendlich wichtig einzusehen, dass dieser Gott, der sich im Inner~~en~~ seines Volksbewusstseins kundgab, derselbe ist,

den die Mysterien aller Zeiten als die schöpferische, schaffende Gottheit anerkannten. Es musste Abraham seinen Gott identifizieren können mit dem Gott der Mysterien. Das war nur unter ganz bestimmter Voraussetzung möglich, unter der Voraussetzung, dass dem Abraham die Gewissheit gegeben wird, dass in seinem Volksbewusstsein dieselben Kräfte, dieselbe Gottheit sprach, die ~~in~~ den Mysterien in anderer, in einer höheren Art sprach.

Wenn wir einsehen wollen, wie diese Gewissheit dem Abraham gegeben wurde, müssen wir eine Tatsache der Menschheitsentwicklung uns vor Augen führen.

Schon öfter haben wir darauf hingewiesen, dass es in der alten Atlantis Eingeweihte gegeben hat, Orakelpriester wurden sie genannt, auf den Namen kommt es nicht an. Es wurde auch früher einmal im Buche Geheimwissenschaft darauf hingewiesen, dass einer dieser Orakelpriester, dieser grossen Initiierten der alten atlantischen Zeit, der Führer aller atlantischen Orakel war. Der Sonnen-Eingeweihte wurde er genannt; im Gegensatz zu den untergeordneten Eingeweihten der untergeordneten Orakelstätte, welche Merkur-, Venus-, Mond-, Mars-, Jupiter-Eingeweihte in sich bargen. Hingewiesen worden ist auch darauf, dass dieser grosse Sonneneingeweihte, der Führer des Sonnenorakels, der grosse Führer der bedeutungsvollen Kulturcolonie ist, welche sich von Atlantis, von Westen nach dem Osten durch Europa nach dem Innern Asiens bewegt hat, um von da auszustrahlen, zu inaugurieren die nachatlantische Kultur. In geheimnisvolle Stättenⁿ in Innern Asiens zog sich der grosse Eingeweihte, der er damals schon war, zurück. Er gab zunächst aus diesen Stätten die Möglichkeit, grosser Lehrer des Volkstums zu sein, jenen grossen und weisen Lehrern, die wir als die 7 heiligen Rischis bezeichnen, und er selber war es, der grosse, geheimnisvolle Initiator, der auch den Zarathustra seine Einweihung zu Teil werden liess. Anders wurde allerdings den indischen Rischis, anders dem Zarathustra die Einweihung

gegeben, denn beide Gruppen hatten andere Aufgaben. Den Rischis wurde eine solche Einweihung gegeben, dass sie sozusagen wie von selbst, aber ich bitte den Ausdruck nicht zu pressen - wenn sie ihr Inneres weiter entwickelten, aussprechen konnten die grossen Geheimnisse des Daseins. So wurden sie die grossen Führer und Lehrer der vorvedischen altindischen Kultur. Es war für sie etwas, was auf künstlichem Wege erzeugt war, und es ähnelte dem alten atlantischen Heilsehen, aber es war verschieden anders auf die 7 heiligen Rischis verteilt. Ähnlich wie die alten Orakelstätten ihr besonderes Gebiet hatten, so hatten die 7 heiligen Rischis ihre besondere Aufgabe zuerteilt erhalten. So hatte jeder der 7 heiligen Rischis geerbt einen Teil der alten atlantischen Weisheit und ein Zusammenklingen dieser 7 Teile ergab sich, wenn das ganze Collegium sprach, so dass in der Tat auf 7 verschiedenen Wegen, durch 7 Mündler den Indiern zufluss die Urweisheit der Welt. Diese Inspirationen hatten zu empfangen von den grossen Eingeweihten, der herüberverpflanzt hat die alte atlantische Weisheit, und sie in besonderer Weise weitergegeben hat an die Träger der nachatlantischen Kultur.

In anderer Weise erhielt die Einweihung Zarathustra. So bekam er sie, dass er sprechen konnte, wie wir gestern schon angedeutet haben. Während die heiligen Rischis sagten, um zu dem Höchsten, Göttlich-Geistigen zu kennen, muss man alles, was in der Umwelt ist, was sich darbietet den äusseren Sinnen, als Maya, Illusionen ansehen, man muss sich davon abwenden, den Blick ins Innere versenken, dann geht in uns dem Blicke auf die göttlich-geistige Welt, eine andere Welt steht dann vor uns, mit der Abwendung von der Welt der Maya, mit der Entwicklung des eignen Innern aufzusteigen in die göttlich-geistigen Sphären, so lehrten die indischen Rischis.

Anders Zarathustra: Er wendet sich nicht ab von dem, was Aeusseres existiert, sich äusserlich manifestiert. Er sagte nicht, das Aeusserere Dasein ist Maya, von dem wir uns abwenden müssen, sondern er

sagte, diese Maya ist die Offenbarung des Wirklichen, ist das Kleid des göttlichen-geistigen Daseins, wir dürfen uns nicht von ihr abwenden, im Gegenteil, diese Maya müssen wir erforschen, wir müssen im Sonnenlicht-leib sehen das äussere Gewebe, in dem webt und lebt Ahura Mazda. So war in gewisser Weise der Zarathustrastandpunkt der entgegengesetzte der alten Rischis. Wir haben auch schon gesehen, wie gerade diese nachindische Kultur dadurch bedeutsam geworden ist, dass sie der Aussenwelt einprägen sollte, was der Mensch durch sein geistiges Wirken sich erobern konnte, und wir haben gesehen, wie Zarathustra dann seine Weisheit, sein Bestes, was er zu geben hatte, übertragen hat an Hermes und Moses in der geschilderten Art. Damit die Mosesweisheit in richtiger Weise fruchtbar werden konnte, als Same aufgehen konnte, musste sie hineingesenkt sein in das Volkstum, das zum Stammvater den Abraham hatte. So hatte Abraham zunächst das Organ in sich veranlagt, ein Jahvebewusstsein zu erwecken. Aber er musste wissen, dass dieser Gott Jahve, der in seinem Innern sich ankündigen konnte mit den physischen Erkenntnis-kräften, dass der mit derselben Stimme spricht, mit welcher der ewige, alles durchwebende Gott der Mysterien spricht, nur dass er sich ihm in dieser eingeschränkten, nämlich wie Abraham ihn erkennen konnte, für den physischen Plan erkennbarer Weise offenbaren konnte. Solch einer grossen, bedeutsamen Wesenheit, wie der grosse atlantische Sonneninitiierte einer war, ist es nicht ohne weiteres möglich, zu denen, welche in irgend einer Zeit, eine besondere Mission haben, sogleich in einer verständlichen Sprache zu sprechen. Es kann eine Individualität, die so hoch ist, wie der Sonneninitiierte, der in seiner Individualität ein ewiges Dasein führte, und von dem mit Recht gesagt wurde, dass von ihm nicht angeführt werden darf Name und Alter, nicht Vater und Mutter, um anzudeuten den Ewigkeitscharakter dieser Individualität, ein solcher grosser Führer der Menschheit und Initiator kann sich nur dadurch offenbaren, dass er

dass er etwas annimmt, wodurch er verwandt wird denen, welchen er sich offenbaren will. Und so nahm denn, um dem Abraham die entsprechende Aufklärung zu geben, ^{der Lehrer der heilig. Kischis,} der grosse Sonneneingeweihte, der Lehrer Zarathustra, so nahm er denn eine Gestalt an, in welcher er den Aetherleib trug, der aufbewahrt war von dem Stammvater des Abraham, denselben Aetherleib, der schon einstmals vorhanden war im Stammvater Abrahams, in ^{Sem} den Sohne Noahs. Dieses Aetherleibes des Sem, bediente sich, wir haben uns diesen Aetherleib aufbewahrt zu denken in ähnlicher Weise wie der Aetherleib des Zarathustra für ^{Moses} ~~Jesus~~ aufbewahrt worden war, - seiner bediente sich der grosse Eingeweihte des Sonnenmysteriums, um in verständlicher Art sich offenbaren zu können dem Abraham. Das ist die Begegnung des Abraham mit dem grossen Eingeweihten des Sonnenmysteriums, der da er sich ihm offenbarte, die Hülle, den Aetherleib des Sem trug, jene Begegnung, die im alten Testamente geschildert wird als die Begegnung Abrahams mit dem König und Priester des höchsten Gottes, Malchezedek oder Melchisedek, wie er gewöhnlich genannt wird. Das ist eine Begegnung von grösster, umfassenster, universellster Bedeutung, die Begegnung des Abraham mit dem grossen Sonneneingeweihten, der musste, um ihn nicht sozusagen zu verblüffen, dem Abraham sich zeigen in dem Aetherleib des Sem, des Stammesvaters des semitischen Stammes. Und bedeutungsvoll wird in der Bibel hingewiesen auf etwas, was leider nur zu wenig verstanden wird, nämlich darauf, woher das kommen kann, was Melchisedek dem Abraham zu geben in der Lage ist. Was kann Melchisedek dem Abraham geben? Er kann ihm geben das Geheimnis des Sonnendaseins, das natürlich Abraham nur in seiner Art verstehen kann, er kann ihm geben all das, was hinter der Offenbarung steht, worauf Zarathustra zuerst prophetisch hingewiesen hat.

Wenn wir uns diese Tatsache vorstellen, dass Zarathustra hinwies auf seine bevorzugten Schüler auf das, was als Ahura Mazda hinter dem Sonnenlichtleib lebt, dass er sagte:

„Seht das, seht dahinter steht etwas, was jetzt noch nicht mit der Erde vereinigt ist, was aber ^{einst} auf die Erde heruntersteigen wird, was in die Erdenevolution sich ^{einst} ergiessen wird,“ wenn wir das anerkennen, dass Zarathustra prophetisch nur vorherverkündigen konnte den Sonnengeist, den Christus, von dem er sich sagen konnte, er wird kommen in einem menschlichen Leib, wenn wir das festhalten, so müssen wir sagen, dass für denjenigen Menschen, der vorbereiten sollte, der herbeiführen sollte das Heruntersteigen des Sonnengeistes auf die Erde, dass für den Menschen noch tiefere Stufen sich zeigen mussten dieses Sonnengeheimnisses. Dies geschah dadurch, dass der Lehrer des Zarathustra selber seinen Einfluss, seine Influn^ez nahm bei jener Begegnung auf den Abraham. Das ist in der Bibel symbolisch geschildert, indem gesagt wird, dass Melchisedek aus derselben Quelle den Einfluss brachte, aus der der Christuseinfluss kommt. Da wird gesagt, dass, als Abraham ihm entgegengeht, bringt ihm dieser König von Salem, dieser höchste König des Heils, des Gottes aller Götter, er bringt entgegen Brot und Traubensaft, Brot und Traubensaft wird wieder ausgeteilt später, da das Geheimnis des Christus überliefert werden soll an seine Bekenner durch die Einsetzung des Abendm^ales. So ist das dieselbe Quelle, aus der Melchisedek schöpfte, aus der heraus später das Abendmahl gegeben wird. In Brot und Traubensaft wird hingewies~~en~~ auf die Quelle, in dem die Gleichheit des Opfers in so bedeutungsvoller Weise betont wird. Es soll ein Einfluss stattfinden, von dem was später auf die Erde niedersteigen soll, auf dem Umwege über Melchisedek, es soll dieser Einfluss auf den grossen Vorbereiter dieses späteren Ereignisses hervorgebracht werden auf den Abraham.

Die Folge der Wirkung der Begegnung mit Melchisedek auf Abraham war, dass Abraham nun fühlte, dass er spürte in seinem Innern, dass das, was in ihn eintrat, dass das was er aussprach als das Höchste.

was er denken konnte, was er da aussprach mit dem Namen Jahve oder Jehovah, dass das aus derselben Quelle kommt, aus welcher auch für alles höchste Erdenwissen das Wissen des Initiierten kommt und worin das Bewusstsein des Initiierten erkennen konnte den das Weltendasein durchlebenden höchsten Weltengott. Das war das Bewusstsein, das Abraham nun weiter tragen konnte. Ein anderes Bewusstsein ging noch *h* in Abraham auf, ein Bewusstsein, dass tatsächlich in dem Blut der Generationen, das herunterfloss durch sein Volk, etwas gegeben sein soll, was sich richtig nur vergleichen lässt mit dem, was früher geschaut werden konnte in den Mysterien, wenn der Hellseher den Blick hinausrichtete in die göttlich-geistigen Geheimnisse des Daseins und verstand die Sprache des Kosmos. ✓

Es wurde schon darauf aufmerksam gemacht, dass man in den Mysterienstätten die grossen Geheimnisse des Kosmos ausdrückte, indem man eine Sternensprache zu Hilfe nahm und die Geheimnisse des Kosmos zum Ausdrucksmittel nahm für das, was man sagen wollte. Es gab Zeiten, in denen die Mysterienlehrer das, was sie zu sagen hatten, dadurch in Worten auszudrücken suchten, dass sie das Auszudrückende kleideten in solche Bilder, die hergenommen waren von der Constellation der Sterne. Gleichsam sah man in den Wegen der Sterne, in den Bahnen der Sterne durch die Weltenräume die Leitlinien, die Bilder, durch die man ausdrückte die Wege, welche die Menschen zum Göttlich-Geistigen hinaufführten. Diese Wege der Sterne waren das Ausdrucksmittel. Was hatte nun die Mysterienweisheit gelesen in dieser Sternenschrift. Sie hatte gelesen in dieser Sternenschrift die Geheimnisse der die Welt durchlebenden und durchweben^een Gottheit. So war die Ordnung der Sterne der augenfällige Ausdruck der Gottheit. Man richtete den Blick in Weltenalle und sagte, da kündigt sich die Gottheit, und wie sie sich ausdrückt, beschreibt uns die Harmonie und Ordnung der Sterne.

So lebte sich für eine solche Anschauung der Weltengott aus in der Weltenordnung, in der Ordnung der Sterne. Sollte sich in besonderer Art, in der Mission des hebräischen Volkes dieser Weltengott ausleben, so musste er sich in derselben Ordnung ausleben, die in Kosmos in den Sternenbahnen vorgezeichnet ist. So musste sich der Weltengott durch das Blut der Generationen ausdrücken, in dem Blute, in dem das äussere Instrument der Jahveoffenbarung zum Ausdrucke kommt. So musste sich durch das Blut des hebräischen Volkes eine ähnliche Ordnung ausdrücken, wie sie sich ausdrückte in der Ordnung der Sterne. In der Nachkommenschaft des Abraham musste etwas sein, was in der Generationenfolge, in der Blutsverwandtschaft ein Spiegelbild wurde von dem, was Sternensbilder des Kosmos waren. Daher bekam Abraham die Versicherung: „Deine Nachkommen sollen geordnet sein wie die Sterne am Himmel.“ Das ist die wahre Bedeutung des Ausdruckes, der für gewöhnlich wiedergegeben wird mit: „Deine Nachkommen sollen zahlreich sein wie die Sterne am Himmel“, womit nur die Vielzahl der Nachkommenschaft angedeutet wäre. Nein, nicht die Vielzahl soll zum Ausdruck kommen, sondern, dass in der Nachkommenschaft eine solche Ordnung herrschen sollte, wie sie am Himmel gegeben ist in der Gruppierung der Sterne; wie sie am Himmel in der Sprache der Götter wahrgenommen wurde. Da sah man hinauf und sah eine feste Ordnung in den 12 Zeichen des Tierkreises und in der Stellung der Wandelsterne, der Planeten, zu diesen festen Punkten des Himmelsgewölbes, da drückten sich jene Constellationen aus, in denen man die Sprache fand, um die Taten der Gottheit durch das Leben der Sterne in Weltenraum auszudrücken.

Dann musste man dieses feste Band auch in der Generationenfolge des Abraham finden. Das ist ausgedrückt in der Blutsverwandtschaft, in der Nachkommenschaft Abrahams, in den 12 Stämmen Israels.

In den 12 Söhnen des Jakobs, den 12 Stämmen haben wir die Abbilder der 12 Zeichen des Tierkreises. Wie sich da oben in den 12 Tierkreiszeichen die Sprache der Götter ausdrückt, so drückt sich Jahve aus, in dem hinabströmenden Blute, das sich in die 12 Söhne des Jakob teilt. Dasjenige, was sich hineinordnet in die Constellation des Tierkreises, das bezeichnen wir mit den Namen der Planeten: Mond, Merkur, Venus, Sonne u. s. w.

Wir haben aber schon gesehen, wie in der Tat zu parallelisieren ist das, was sich im Laufe der Zeit in dem Lebensgange des hebräischen Volkes abspielt, mit den Planeten auf ihren Wege durch den Zodiakus.

So haben wir gesehen, dass wir den David, den königlichen Sänger, parallelisieren müssen mit Hermes - Merkur; und das, wie David sich hineinstellt in die Generationenfolge des hebräischen Volkes, das entspricht dem damaligen Merkurzuge durch den Zodiakus.

Und die Zeit der babylonischen Gefangenschaft, jene Configurationen, welche die Jahveoffenbarung 600 Jahre vor unserer Zeitrechnung durch einen neuen Einschlag erhalten hat, haben wir parallelisieren dürfen mit den Namen des Planeten Venus, als einen Namen unseres Planetensystems. Und so soll angedeutet werden in der sogenannten Verheissung des Abraham, dass, wie z. B. in die Blutsverwandtschaft eine solche Persönlichkeit wie David hineingestellt ist in die Stammesfolge, dass das parallel geht dem, wie sich in den Zodiakus hineinstellt der Merkur. Der Stamm Juda z. B. entspricht dem Sternbilde des Löwen und das Hineinstellen des David, der aus dem Stamme Juda ist, in die Blutsverwandtschaft - ist gerade wie das Bedecken des Sternbildes des Löwen durch Hermes oder Merkur. Man kann lesen in dieser Blutsfolge in allen Einzelheiten, z. B. in dem merkwürdigen Uebertragen der Königs - und der Priesterwürde, in den Kämpfen und Siegen des einen oder anderen

Stammes, in der ganzen hebräischen Geschichte kann man sehen darin ein Abbild dessen, was die Bedeckung der Sternbilder im Kosmos ist, was die Astrologie des Weltenraumes ist. Das lag in dem bedeutungsvollen Worte: „Deine Nachkommen sollen geordnet sein wie die Harmonie der Sterne am Himmel.“ Wir müssen nur in den Urkunden, die auf Occultismus gebaut sind, nicht die Trivialitäten suchen, die so gern darin gesehen werden, sondern wir müssen die Voraussetzung machen, dass diese Urkunden von einer unendlichen Tiefe sind. So sehen wir in der Tat, wie Ordnung ist in dieser Generationenfolge, die von Mathäus geschildert wird, wie er andeutet mit dieser Generationenfolge, dass in der Tat auf besondere Weise das Blut jenes Leibes zusammengesetzt ist, der aufnehmen sollte zunächst die Individualität des Zarathustra, damit dieser dann die Offenbarung des Christus auf der Erde herbeiführen konnte.

Was war also durch die 42 Generationen hindurch von Abraham bis auf ^{Jesus} Joseph erlangt worden? Es war erlangt worden, dass mit dem Letzten der Generationenfolge eine Blutmischung zustande gekommen war, die da nach den Gesetzen der Sternwelt geschehen ist, dieser heiligen göttlichen Mysterien. In dieser Blutmischung, die da gebraucht wurde von der Zarathustraindividualität, um das grosse Werk auszuführen, war eine innere Ordnung, eine Harmonie, die der schönsten, bedeutsamsten Ordnung des Sternensystems entspricht. So ist hier in einer Blutmischung, die Zarathustra vorfand, ein Abbild des ganzen Kosmos geschaffen worden. Dieses Blut, was da durch Generationen hindurch gebildet wurde, so ist es gemischt, wie die Ordnungen des Kosmos geregelt sind. Dies alles liegt zu Grunde jener bedeutungsvollen Urkunde, welche wir jetzt wenn ich so sagen darf, in einer abgeschwächten Form im Evangelium nach Mathäus vor uns haben.

Dieses tiefe Geheimnis eines Volkeswerdens, als Abbild eines kosmischen Werdens, das liegt diesem Evangelium zu Grunde.

So fühlten diejenigen, die etwas wussten von dem grossen Mysterium des Christus. Sie fühlten schon in dem Blute, dass dieser Mathaeus - Jesus von Nazareth in sich hatte, ein Abbild des Kosmos, ein Abbild jenes Geistes, der im ganzen Kosmos lebt. Dieses Geheimnis drückten sie so aus, dass sie sagten, in dem Blute, in dem leben sollte das Ich, das dann Jesus von Nazareth war, lebte der Geist des ganzen Kosmos. Sollte dieser physische Leib geboren werden, so musste er sein ein Abbild des Geistes des ganzen Kosmos, eben jenes Geistes, welcher da waltet in Weltraum. Das war ursprünglich die Formel, dass die Kraft, welche zu Grunde liegt jener Blutmischung, die diejenige des Zarathustra, oder Jesus von Nazareth wurde, dass diese Kraft war der Geist unseres ganzen Kosmos, jener Geist, welcher ursprünglich brütend durchdrang nach der Trennung der Sonne von der Erde dasjenige, was sich herausgliedert hatte in der Weltenevolution.

Wir wissen, dass wir den Beginn der Genesis, das BERESCHID BARA ELOHIM u.s.w. zu übersetzen haben, wenn wir nicht mit trivialen Worten der heutigen Zeit übersetzen wollen, sondern versuchen wollen, uns den wahren Sinn zu übersetzen, zu übersetzen haben: „In dem was herübergekommen war von Saturn - Sonne - u. Mondendasein ersannen in kosmischer Tätigkeit die Elohim dasjenige, was sich nach aussen offenbarte und dasjenige, was sich in Innern regt. Und über dem, was sich in Innern regte, herrschte Finsternis, Dunkelheit. Aber es breitete sich aus, in das innerlich Regsame hinein es durchbrütend mit Wärme, wie sich ausbreitet die Wärme/ von Huhn über das Ei, das es brütet, es breitete sich aus über diesen ^{schöpferischen} ~~physischen~~ Dasein der Geist RUACH, der ELOHIM, Ruach-Elohim. Was da als Geist brütete, ist dasselbe, genau dasselbe, wie das, was dann die Ordnungen machte, die man ausdrücken könnte in einer gewissen Weise durch die Constellation der Sterne. So fühlte der ursprünglich Eingeweihte des Christentums, dass die Blutmischung

des Jesus von Nazareth ein Abbild dessen war, was Ruachelohim durch das Weltendasein hindurch wirkte und darin geordnet hatte. Und sie nannten ^{daher} das Blut, das für das grosse Ereignis zubereitet war, geschaffen durch diesen Geist des Weltendaseins (Ruach Elohim), denselben Geist, welcher in jener bedeutungsvollen Schilderung der Genesis, wahrhaft genannt wird Ruach Elohim. „Und der Geist der Elohim war brütend u.s.w.“
 Dieser heilige Sinn, der wahrhaft grösser ist, als jeder andere triviale Sinn, liegt zunächst als der hohe, heilige Sinn dem zu Grunde, was genannt wird die Empfängnis aus dem heiligen Geist des Weltenalls.

Dieser Sinn liegt dem zu Grunde, was in den Worten liegt:

„Und die Gebärerin dieses Wesens war erfüllt von der Kraft dieses Geistes des Weltenalls.“ Wir müssen nur die ganze Grösse eines solchen Mysteriums empfinden, und werden dann schon fühlen, dass in dieser Art die Sache darzustellen, etwas unendlich höheres liegt, als in all dem, was exoterisch als die conceptio immaculata, die unbefleckte Empfängnis beschrieben wird. Man braucht nur 2 Dinge sich selbst gegenüber vor Augen zu stellen 2 Dinge, wenn man die wahre Absicht der Bibel erkennen will, um von einer trivialen Auslegung- Ausdeutung der unbefleckten Empfängnis abzukommen. Das eine ist das: Wozu würde der Schreiber des Mathaeus Evangeliums die ganze Reihe von Abraham bis Joseph aufzählen, wenn er dann zum Schluss sagen wollte, dass mit der gegebenen Generationenfolge die Geburt des Jesus von Nazareth nichts zu tun habe. Dieser Schreiber des Math. Evang. mühte sich ab, zu zeigen, wie das Blut von Abraham bis auf ^{Jesus} Joseph hinuntergeleitet wird, und ^{dann} sollte er zum Schluss sagen, dass mit diesem Blute in Wahrheit das Blut des Jesus von Nazareth nichts zu tun habe?

Und diese andere Tatsache ist die, dass Ruach-Elohim, der in der Bibel als der heilige Geist genannt ist, in der hebräischen Sprache weiblichen Geschlechts Femininum ist, was ja auch in irgend einer Weise in Betracht kommen muss.

In diesen Augenblicke wollte ich nur ein Gefühl davon hervorrufen, wie gross die Gedankenconception ist, die diesen Mysterium bei seinem Ausgangspunkt zu Grunde liegt. Das, was da beim Ausgangspunkte unserer Zeitrechnung sich abgespielt hat, und welches nur diejenigen wissen konnten, welche wirklich in die Geheimnisse des Weltenalls eingeweiht sind, das wurde zuerst ausgedrückt in aramäischer Sprache; in jener Urkunde, die dem Mathaeus Evangelium zu Grunde liegt. Und nicht nur durch den Occultismus, sondern auch durch rein äusserlich philologische Forschung ist nachgewiesen, dass diese Urkunde, welche den Math. Evang. zu Grunde liegt, bereits existiert hat im Jahre 71 unserer Zeitrechnung. Die wahre Entstehung der Evangelien können Sie schon dargestellt finden in meinem Buche: Das Christentum als mystische Tatsache, aber ich möchte darauf aufmerksam machen, dass, wenn man wirklich philologisch genau vorgehen und forschen will, man dann selbst philologisch nachweisen kann, dass alles, was von späterer Conception, von späterer Abfassung dieser Urkunde gesagt worden ist, nicht richtig ist. Denn bereits im Jahre 71 nach unserer Zeitrechnung, ^{also} ~~das~~ verhältnismässig ^s kurz nach dem Ereignisse von Palästina, ist es, wo bereits eine solche Urkunde aramäischer Sprache nachzuweisen ist. Aber weil ich hier nicht zu vertreten habe philologische Tatsachen, sondern geheimwissenschaftliche, will ich nur auf eines hinweisen, das ich aus der talmudischen Litteratur heraus entnommen. Heute soll nur kurz auf diese talmudische Litteratur, die vollständig ^{sichert} ~~gewiss~~ ist durch jüdische Gelehrte, eingegangen werden. Da wird in der talmudischen Litteratur berichtet: Ein Rabbi Gamaliel II war mit seiner Schwester in einen Streit um die Erbschaft dadurch verwickelt, dass im Jahre 70 sein Vater gestorben war. Und die talmudische Litteratur zeigt uns, dass er vor einem Richter stand, der eine Art von Halbchrist, ein Judenchrist war. Solche gab es damals schon innerhalb derjenigen Richterstühle, welche von den Römern den Juden hingestellt waren.

Da sehen wir nun, dass etwas merkwürdiges vorgeht, da kämpft Rabbi Gamaliel um die Erbschaft mit seiner Schwester, um das Vermögen des Vaters, und macht geltend vor dem Richter, der schon etwas weis von dem Christentum, dass nach dem, bei den Juden geltendem Gesetz nur der Sohn, nicht aber die Tochter erben könne, und ihm allein das Erbe gehöre. Der Richter nun macht dagegen die Einwendung, dass ja die Thora abgesetzt sei innerhalb der Kreise, innerhalb welcher er Richter sei, und da er ja das Gesetz, Recht und Urteilsspruch bei ihm suche, so wolle er nicht bloss richten nach dem Gesetze der Juden, sondern nach dem Gesetz, das an die Stelle der Thora getreten sei. Da fand Rabbi Gamaliel, weil er fürchtete den Verlust der väterlichen Erbschaft, keinen anderen Ausweg mehr, als dass er den Richter bestach. Das alles war geschehen in den Jahren 70 - 71 nach Christi., da der Vater des Gamaliel im Jahre 70 nach Christi. bei der Judenverfolgung umgekommen war. Und da machte nun am nächsten Tage der bestochene Richter ein Citat, und zwar kein anderes, als eines, das entlehnt war dem aramäischen Math. Evang. Und was sagte der Richter: Er sagt, dass Christus nicht gekommen wäre, das Gesetz Mose zu brechen, sondern es zu erfüllen.* Und so glaubt er sein Gewissen zu entlasten, indem er das Gesetz beugt und sagt, dass er doch im Sinne des Moses richten dürfe, danach spricht er die Erbschaft allein dem Bruder zu. Wir haben also im Jahre 71 nach Christi. eine christliche Urkunde, aus welcher Worte, die heute in Math. Evang. sind, entlehnt sind. Wir haben also auch dieses äussere Zeichen - denn es wird die genannte Stelle in aramäischer Sprache angeführt, dass die aramäische Urschrift des Math. Evang. damals mindestens teilweise vorhanden gewesen ist. Die occulte Forschung vermag allerdings genauer über die Anfänge dieses Evangeliums zu sagen, was sie zu sagen hat, davon wollen wir jetzt reden.

Wenn man schon äussere Wissenschaft zu Hilfe sieht, muss man eben alles zu Hilfe ziehen, und nicht nur das, was die Herren gerade

lesen können, man darf die talmudische Litteratur nicht unberücksichtigt lassen. Die talmudische Litteratur ist ausserordentlich wichtig für das, was man exoterisch über die Sache erkennen kann. So sehen wir, dass man auch äusserlich auf einem recht guten Boden steht, wenn man das Math. Ev. verhältnismässig früh ansetzt. Damit allein, möchte ich sagen, ist auch schon äusserlich ein gewisser Beweis geliefert worden, dass die Menschen, die an der Abfassung des Math. Evang. beteiligt waren, zeitlich nicht sehr weit entfernt waren von dem, was die Ereignisse in Palästina waren, sodass dadurch selbst exoterisch gesichert ist, dass man nicht einfach den Leuten damals ins Gesicht lügen konnte und sagen konnte, es hätte nicht der Christus Jesus gelebt, von dem wir sprechen. Es war nicht einmal ein halbes Jahrhundert dahin, so dass man noch zu Augenzeugen zu sprechen hatte, sodass man also nicht Dinge sagen konnte den Zeitgenossen, die nicht sich zugetragen hatten. Das sind allerdings nur Conclusionen, aber sie sind exoterisch wichtig und wir wollen sie nur anführen als Einleitung für das Esoterische der Sache. Wir haben gesehen, wie aus den Geheimnissen des Kosmos heraus in der Menschheitsevolution Vorkehrungen getroffen worden sind, um einen Körper darzustellen aus dem gleichsam filtriertem Blute des hebräischen Volkes, das die Ordnung eines Weltalls selbst aufgenommen hat, einen Körper, in dem sich wieder inkarnieren sollte der grosse Sonneneingeweihte, denn von diesem grossen Propheten der Sonnengeheimnisse, von Zarathustra spricht das Math. Evang. Keine andere Individualität ist es, von der das Math. Evang. spricht.

Nun dürfen wir uns nicht etwa denken, dass sozusagen das alles, was wir gleichsam aus den tiefsten Geheimnissen der Weltenevolution hervorhaben, sich so ganz offen vor aller Augen abgespielt hat. Es war auch für die Zeitgenossen in tiefes Geheimnis gehüllt und nur den wenigsten Eingeweihten verständlich. Daher ist es begreiflich, dass ein so tiefes Schweigen herrscht über alles das, was sich damals als das

grösste Ereignis der Menschheitsevolution in Palästina zugetragen hat. Und wenn heute die Historiker sich auf ihre Urkunden berufen, dass die Urkunden schweigen über dieses Ereignis, dann brauchen wir uns nicht zu verwundern, sondern das muss uns nur natürlich erscheinen.

Wir müssen nun aber, wenn wir jetzt charakterisiert haben, wie von Zarathustra's Seite ~~aus~~ dieses grosse Ereignis vorbereitet wurde, nun auch noch andere vorbereitende Strömungen zu diesem grossen Ereignis uns vor die Seele führen. Es ist noch vieles geschehen in der Menschheitsevolution unmittelbar vorher und unmittelbar nachher, nachdem diese Ereignisse um Christus sich abgespielt haben. Und es wurde in Grunde genommen schon vorbereitet damals, wie durch Melchisedek, den Leiter der Sonnenmysterien, vorbereitet wurde die äussere Hülle des Jesus v. Nazareth, wie da eine äussere Seite vorbereitet wurde, so wurde auch ein anderes noch vorbereitet, gleichsam eine Nebenströmung dieser Hauptströmung. Sie wird noch genauer zu charakterisieren sein. Sie ist nicht Haupt -, sondern Nebenströmung, aber sie hat etwas zu tun mit der grossen Hauptströmung, die von Zarathustra herkommt. Diese Nebenströmung bereitet sich allmählich vor, so, allerdings in denjenigen Stätten, die bezeichnet werden in der äusseren Geschichte dadurch, dass aufmerksam gemacht wird auf gewisse Sekten, die eine gewisse Seelenentwicklung anstrebten und pflegten. Sie werden uns vorgeführt und beschrieben von Philo als die Therapeuten, die Heilersekte. Die Therapeuten waren angehörig einer geheimnissvollen Sekte, welche auf innerlichen Lebenswegen die Seelen rein zu gestalten versuchten, um alles herauszubringen, was durch äusseren Verkehr, äussere Erkenntnis verunreinigt wird. ~~Eine Abzweigung dieser Sekte der Therapeuten, in der weiter vorbereitet werden sollte diese Nebenströmung.~~ Eine Abzweigung dieser Sekte der Therapeuten, in der weiter vorbereitet werden sollte diese Nebenströmung, die notwendig ist, -- früher konnte in meinem Buche „das Christentum als mystische Tatsache“ nur die äussere Seite charakterisiert werden --.

war die der in Asien lebenden Essäer oder Essener. Diese Menschen alle, die in diesen Sekten vereinigt waren, hatten eine gewisse gemeinsame geistige Leitung, sowohl bei den Therapeuten in Asien, als auch bei den Essäer, war eine gewisse gemeinsame geistige Leitung vorhanden. Wo haben wir sie zu suchen? Wenn wir sie esoterisch kennen lernen wollen, so müssen wir uns erinnern an das, was im vergangenen Jahre bei der Besprechung des Lukasevangeliums als das Geheimnis des Gautama Buddha ^{erwähnt} wurde, wie es in orientalischen Schriften auch exoterisch angeführt ist. Da wurde angeführt, dass derjenige, der ein Buddha werden will im Verlaufe der Entwicklung, zuerst ein Bodhisattwa werden musste.

Derjenige, der aus der Geschichte als der Gautama Buddha bekannt ist, war auch erst ein Bodhisattwa und sogar noch bis zu seinem 29. Jahre seines physischen Seins, wo er als der Sohn des Königs Sudhodana aus der Geschichte bekannt ist. Erst im 29. Jahre wurde er durch eine innere Seelenentwicklung aus dem Bodhisattwa zum Buddha. Der Bodhisattwa gibt es nun eine ganze Reihe in der Entwicklung der Menschheit, und jener Bodhisattwa, der damals als Königssohn ein Buddha geworden ist, ist einer von den Bodhisattwas, welche die Entwicklung der Menschheit in der Erdenevolution leiten. Er stieg auf durch innere Entwicklung zum Buddha. Eine solche Individualität, welche aufsteigt von der Würde eines Bodhisattwa zur Würde eines Buddha, die inkarniert sich später nicht wiederum in physischen Leibe. Wir haben ja früher gesehen, wie sich jener Buddha manifestiert hat bei der Geburt des Jesus im Lukasevangelium, indem er sich in Aetherleib verband mit dem Jesus, den wir den Jesus der nathanischen Linie nennen und von dem wir auch dieses Mal noch hören werden, dass er ein anderer ist, wie derjenige, von dem das Math. Evang. spricht zunächst.

So haben wir in dem Buddhawerden des Königssohnes ^(des) Sudhodana einen Abschluss einer alten Entwicklung.

In der Tat gehört diese Entwicklung, die wir da haben, die in Buddhawerden jenes Bodhisattwa ihren Abschluss erreicht, derselben Seelenströmung an, der auch die alten heiligen Rischis angehören. Beides gehört zusammen, aber sie erreicht ihren Abschluss mit den Buddhawerden.

Nun tritt in die Stelle des Bodhisattwa, wenn er zum Buddha wird, der Nachfolger. Das erzählt auch die altindische Legende, dass der vorhergehende Bodhisattwa herabstieg, um als Sohn des Königs Sudhodana zur Buddhawürde aufzusteigen, vor seinem letzten Herabsteigen die Krone des Bodhisattwa an seinen Nachfolger in den geistigen Reichen abgab. Es gab seit jener Zeit den Nachfolger des Bodhisattwa, der ja damals Buddha geworden war. Dieser neue Bodhisattwa wirkt nun weiter, und dieser Bodhisattwa, der da weiter wirkt, der Nachfolger jenes Bodhisattwa, der seit dem 6. Jahrhundert vor Christi nicht mehr Bodhisattwa, sondern Buddha ist, der hatte eine besondere Aufgabe für die Menschheitsentwicklung, und ihm war besonders zur Aufgabe gemacht worden, geistig zu leiten jene Bewegung, welche sich in Therapeuten - und Essäertum kundgab, sodass ~~der~~ den Nachfolger des Bodhisattwa anerkennen als den geistigen Leiter der Therapeuten - und die Essenergemeinde. Da wirkt sein Einfluss darin. Er schickt sozusagen zum Leiter der Essenergemeinde unter der Regierung des Königs Alexander Jannaeus ungefähr in den Jahren 171 - 35 vor unserer Zeitrechnung, eine besondere Individualität in die Essenergemeinde hinein. Diese besondere Individualität, die in die Essenergemeinde hineingeschickt worden ist, leitete ungefähr ein Jahrhundert vor der Erscheinung des Christus Jesus auf Erden diese Essenergemeinde. Diese Persönlichkeit ist im Occultismus gut bekannt, aber auch in der äusseren talmudischen Litteratur. Es gab in den Jahrhunderten vor der Erscheinung des Christus Jesus auf Erden eine Individualität, die nichts zu tun hat mit dem Jesus des Math.-Evang. und nichts zu tun hat mit dem Jesus des Lukas Evangelium, eine Persönlichkeit,

die der Lenker und Leiter war der Essenergemeinde. Diese Persönlichkeit ist gut bekannt im Occultismus, wie eine Art von Vorläufer der Essener für das Christentum, ist bekannt aber auch in der talmudischen Litteratur unter dem Namen Jeschu ben Pandira, Jesus der Sohn des Pandira. Man darf nicht verwechseln den Jeschu ben Pandira, über den eine äble jüdische Litteratur allerlei gefabelt hat, und was in der neueren Zeit wieder aufgewärmt worden ist, der aber eine edle, grosse Persönlichkeit, eine wirklich existierende Persönlichkeit war, man darf sie nicht, wie das einige Talmudisten tun, verwechseln mit dem Jesus von Nazareth, von dem wir sprechen. Wir kennen wohl auch diesen essenischen Vorläufer des Jesus von Nazareth, und wir wissen, dass dieser Sohn des Pandira angeklagt worden ist - und daher kommt die Verwechslung - von denjenigen, die damals in den Essenern Gotteslästerer sahen. Wir haben also ein Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung einen Jesus ben Pandira, der angeklagt wurde der Gotteslästerung und Häresie, der gesteinigt worden ist, und dann nach der Steinigung an einen Baum aufgehängt worden ist, um zur Strafe die Schande zu fügen. Das ist eine occulta - aber auch ^{keine} in der talmudischen Litteratur vorkommende Tatsache. Dieser Jesus ben Pandira ist aber, wie gesagt nicht zu verwechseln mit dem Jesus des Mathäus und Lukas Evangeliums. Wir haben zu sehen in diesem Jesus ben Pandira eine Persönlichkeit, die unter dem Schutze steht des Nachfolgers jenes Bodhisattvas, der in indischen Königssohne des Sudhodana ein Buddha geworden ist, und wir haben eine Art Vorbereitung, eine Nebenströmung der christlichen Hauptströmung in derjenigen Strömung zu sehen, die abhängig ist von jenen Bodhisattva, der später der Maitreya Buddha werden wird, und der seine Sendboten in die Essenergemeinde hineingeschickt hat, dem Bodhisattva, der sich damals anleibt in dem Missionar, der in den Essenern das bewirkt, was wir in nächsten Vortrage kennen lernen werden.

So müssen wir suchen einen Jesus bei derjenigen Individualität, die im Mathäus Evangelium geschildert wird, einen anderen Jesus, der im Lukas-Evangelium geschildert wird, und wir müssen aber auch einen Jesus suchen in der Essenergemeinschaft ein Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, in jener edlen Persönlichkeit, gegenüber der alles, was üble talmudische Litteratur erfunden hat, Verleumdung ist, und der angeklagt worden ist wegen Häresie und Gotteslästerung, der gesteinigt und nach der Steinigung an einen Baum gehängt worden ist.

So müssen wir suchen einen Jesus bei derjenigen Individualität, die in Mathaeus Evangelium geschildert wird, einen anderen Jesus, der in Lukas-Evangelium geschildert wird, und wir müssen aber auch einen Jesus suchen in der Essenergemeinde ein Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, in jener edlen Persönlichkeit, gegenüber der alles, was üble talmudische Litteratur erfunden hat, Verleumdung ist, und der angeklagt worden ist wegen Häresie und Gotteslästerung, der gesteinigt und nach der Steinigung an einen Baum gehängt worden ist.